

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler



56. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 P., monatlich 22 P., ohne Postgebühren. Zur Postbezugs-Erfahrungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 5. Februar 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinhalte um 15 Pfennig die Zeile; Anzeigen, Verkäufe und Einschaltungen aller Art, 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 15

**Aus dem Inhalte dieser Nummer:**  
 Arbeiter als Schöffen und Geschworene. — Zur Ernährungsfrage.

**Arbeiter als Schöffen und Geschworene**  
 Der „Korr.“ legt der Tätigkeit untrer Kollegen in der Rechtsprechung mit Recht großes Gewicht bei und registriert die ihm gemeldeten Fälle der Auslösung von Kollegen in dieser Tätigkeit. Die Erfahrungen, die der einzelne als Schöffe und Geschworener zu machen in der Lage ist, lassen aber bedauern, daß bisher noch zu wenig Arbeiter zu dieser Tätigkeit herangezogen werden.

### Arbeiter als Schöffen und Geschworene

Der „Korr.“ legt der Tätigkeit untrer Kollegen in der Rechtsprechung mit Recht großes Gewicht bei und registriert die ihm gemeldeten Fälle der Auslösung von Kollegen in dieser Tätigkeit. Die Erfahrungen, die der einzelne als Schöffe und Geschworener zu machen in der Lage ist, lassen aber bedauern, daß bisher noch zu wenig Arbeiter zu dieser Tätigkeit herangezogen werden.

Mit Recht schiffeln wir über so manches weisfremde Urteil den Kopf, das nicht als nicht gefällt worden wäre; wenn auch nur einer der mitwirkenden Schöffen oder Geschworenen dem Arbeiterstand angehört und seine Zustimmung im Beratungsräume zur Geltung zu bringen vermag.

Schreiber dieser Zeilen war wiederholt in der Lage, als Geschworener und als Schöffe mitzuwirken. Zur ersten Schwurgerichtsperiode in diesem Jahre wurde ich ebenfalls als Geschworener ausgelost. Eine ständige Erfahrung fehlt mir also zur Seite. Was die Tätigkeit im Gerichtssaal an sich betrifft, so ist es mir gelungen, die Berufsvereinigungen zu vertreten, doch im Hinblick auf die Anwesenheit der Zeugnissen der Arbeiter an der Schöffen- und Geschworenenfähigkeit nicht mehr zu fördern.

Der Weg ist nicht allen schwer. Alljährlich im Herbst werden aus dem Einwohnerverzeichnis die für das kommende Jahr benötigten Schöffen und Geschworenen in doppelter Anzahl von einer Kommission von Bürgern, die von der Vertretung der Bürgerchaft gewählt wird, ausgesogen. Die Auslosung zu den einzelnen Gerichts-sitzungen geschieht dann auf Grund dieser Listen.

In den Städten, wo die sozialdemokratische Partei Vertreter im Stadtratskollegium hat, ist es leicht möglich, Verbindung mit den Bürgern zu bekommen, denen die Zulassungstellung der Listen obersteht. Wo die sozialdemokratische Vertretung in der Bürgerchaft etwas Stärke erlangt hat, ist es sogar möglich, einen Vertreter der Arbeiterchaft in diese Bürgerkommission hineinzuwählen und damit auf die Heranziehung von Arbeitern einen ziemlich günstigen Einfluß auszuüben.

Nach meinen eignen Erfahrungen sind die Kommissionsmitglieder gern bereit, die ihnen empfohlenen Kandidaten ohne weiteres in die Liste aufzunehmen, von dem ganz richtigen Grund abgesehen, daß Leute, die von Organisationen empfohlen sind, schon die Gewähr bieten, daß sie für den Schöffen- und Geschworenenamt auch verwendbar sind. Und auf die persönliche Eignung der empfohlenen Kandidaten muß natürlich großer Wert gelegt werden. Wenn wir heute die Namen der ausgelosten Geschworenen verfolgen, so finden wir überwiegend die Bezeichnung als Direktoren, Kommerzienräte und ähnliche Bezeichnungen, soweit die Ausbürgerung Beruf angeht, mehr. Und das ist sehr begründet. Die Bürgerkommission läßt sich von dem Gesichtspunkte leiten, daß Leute, die eine gewisse Lebensstellung einnehmen, die richtigen Personen seien, denen die Pflichten und die nötige Zeit zur Verfügung steht.

In der Tat, den meisten Arbeitern bedeutet es ein Opfer, wenn sie als Schöffe oder als Geschworener im Jahr ihrer Berufstätigkeit entzogen werden. Schlimmer noch ist es beim Geschworenenamt, der unter Umständen eine bis zwei Wochen oder noch länger die Berufstätigkeit unterbricht. Die Arbeitgeber sehen es natürlich zumeist nicht gern, wenn der Arbeiter hierdurch seine Tätigkeit im Betrieb unterbrechen muß. Aber diese Schwierigkeiten müssen überwunden werden.

In Frankfurt a. M. arbeiten wir seit Jahren systematisch daran, mehr Arbeiter zu dieser Tätigkeit heranzuziehen. Jedes Jahr verfaßt das Komitee an die Vorstände besondere Eingeladungslisten, die im August abgeschlossen sind. Die so gewonnenen Adressen werden dann

auf einzelne Zettel geschrieben und je für die Riste als Geschworener oder Schöffe in das Alphabet gelegt und der Bürgerkommission übermittleit. Nach meinen Erfahrungen wurden alle unsere Vorschläge in die Listen aufgenommen. Und doch sind es auch bei uns immer noch zu wenige Arbeiter, die sich bereit finden, an dieser wichtigen Aufgabe mitzuwirken. Die Abhängigkeit im Arbeitsverhältnisse scheint schwer überwindbar. Der Lohnausfall dürfte nur der kleinere Sündengrund sein, zumal seit einigen Jahren für diese Tätigkeit pro Tag 5 Mk. aus der Gerichtskasse vergütet werden.

Zudem haben die Arbeiter alles Interesse daran, auch auf diesem Gebiete mehr wie bisher zur Geltung zu kommen.

### Zur Ernährungsfrage

Ohne Zweifel sind alle Arbeiterschichten, die nicht direkt zur Rüstungsindustrie gehören, in der Ernährung bedeutend schlechter gestellt als jene. Die Kommunalverbände haben die teilweise Versorgung der Rüstungsindustrie übernommen. Was dies nicht oder nicht in genügendem Maße liefern, wird ergänzt durch private Aufkäufer und Beauftragte dieser Industrie, die, mit Ausweis versehen, ganz Deutschland bereisen und zu jedem Preis aufkaufen. Das hierdurch die Ernährung der nicht im Kriegsbedarfe beschäftigten Arbeiter eine weitere Verschlechterung erfahren muß, ist kein Zweifel. Sind die Preise auch sehr gefallen, so verdienen die Firmen mit Seereslieferungen am Staat immer noch so viel, um einen anständigen Zuschuß auf die gelagerten Preise zu geben, wodurch sie sich die Arbeitskraft ihrer Angehörigen zur Erwerbung weiterer Kriegsgewinne erhalten. Sieben wir weiter in Betracht, daß eine Umwege sonstiger Käufer die deutschen Gans durchläßt, so müssen wir uns die Frage vorlegen: Sind wir in der Ernährungsfrage wirklich so knapp?

Nach allem, was auf diesem Gebiete geleistet wird, ist dies keinesfalls zuzulassen, denn sonst wäre die Kampferei zur Unmöglichkeit von vornherein derzeitig. Das Gegenteil trifft eben zu. Nur in der Erlassung familiärer Lebensmittel beim Erzeuger durch den Staat ist eine Besserstellung der gesamten Bevölkerung in der Ernährungsfrage möglich. Nach beinahe vier Jahren Krieg sind es übergenug Entbehrungen auf dem gesamten Ernährungsgebiete. Will der Staat ernstlich das Durchhalten ermöglichen, so tue er hier vor allen Dingen seine Pflicht. Mehr wie die Vorknase steht die Ernährungsfrage im Vordergrund des Interesses der gesamten Arbeiterschaft. Mit ihrer Erfolglosigkeit auf dem Ernährungsgebiete ist für die Regierung allerdings nachhaltig für die allgemeine Friedensstimmung.

Von unserer Berufstätigkeit hat mancher keine Ahnung, der in der Ernährungsfrage sein Wort abgibt. Viele Leute stellen sich den Buchdrucker auf einem Stuhle „gemächlich“ sitzend vor. Andre mögen sich sonst eine leichte Beschäftigung dabei denken. Wer aber einmal ins Gewisse untrer schweren Arbeit kommt (Rotation), wird bald eines andern belehrt sein, sollte er versuchen, die Druckschleifen der schweren Formate zu heben, ganz abgesehen von sonstigen allerlei „Kleinigkeiten“. Ähnlich wie an der Rotation und in der Stereotypie liegt es in den andern Zweigen untrer Berufs. Durch das Fehlen einer Masse von Arbeitskräften ist viel intensiveres Arbeiten des einzelnen Grundbedingung zur Aufrechterhaltung der Betriebe. Von ausschlaggebender Bedeutung ist das fernere, daß die noch Berufstätigen nicht in der besten Lebenskraft und auch in gesundheitlicher Beziehung nicht auf der vollen Höhe stehen, sonst wären ja auch sie Soldat. Kommt mit den zunehmenden Ernährungsschwierigkeiten die Nacharbeit hinzu, die durch den Ausfall der Blige notwendig geworden ist, so kann es kaum noch wundernehmen, wenn man in der Versammlung seine Kollegen nicht mehr kennt, lauter Fremde vor sich zu haben wähnt oder sich in eine andre Welt verlegt sieht.

Wahrlich, kaum ein Gewerbe hat den Krieg an allen Gliedern, innen und außen, so zu spüren bekommen wie das Buchdruckgewerbe und seine Angehörigen noch ganz besonders. Trotzdem diese Vorknase die Bedeutung der Betriebe für ein Gewerbe, das mehr geleistet im Krieg als mancher Rüstungsbetrieb! Und das soll die liebste Grobmasse sein?

### Rundschau

**Begräbnis Emil Müllers.** Die Beerdigung unseres verstorbenen Verbandsvorsitzenden findet am Mittwoch, dem 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, auf dem Dultenkirchhof in der Bergmannstraße zu Berlin West.

**Von Buchdruckern im Kriege.** Von den im Felde stehenden Mitgliedern untrer Organisation erhielt Kollege Bruno Kerschel (Vorl. i. L.) als bräutungsunfähiges das Eisene Kreuz I. Klasse. Ferner erhielten die Auszeichnung II. Klasse: Ernst Cornelis (Münster i. W.), Fritz Bauerlein (Münster), Heinrich Böschhorn (Eisenlosh), Heinrich Lenzart (Eisen), Karl Lautermann (Cuppen), Richard Wemler (Hamburg), Karl Arndt (Süß), Gerhard Schwing und Albert Sirm (Karlsruhe), Robert Schulz (Koblenz), Georg Polland und Artur Reilich (Weipzig), Otto Rang (Mannheim), Paul Pracht (Eisenburg, Gr.) und Richard Orsch (Schwerin, M.). Damit haben bis jetzt 5049 Verbandskollegen diese hohen militärischen Auszeichnungen erhalten.

**Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerarbeiter.** In Minden, W., richteten Anfang August v. J. unsere Kollegen an das kaiserliche Lebensmittellamt eine Eingabe betreffs Anerkennung als Schwer- und Schwerarbeiter. Die Eingabe wurde an die Kreisverteilungskasse und von dieser an die Gewerbeinspektion weitergegeben. Während der Gewerbeamt untrer Vorstehenden in einer mündlichen Verhandlung erklärte, daß er in dieser Angelegenheit nur für die Rüstungsarbeiter, nicht aber für die übrigen gewerblichen Betriebe zuständig sei, ließ er dem kaiserlichen Lebensmittellamt die Mitteilung zukommen, daß die Buchdrucker nicht zu den Schwerarbeitern gerechnet werden könnten. Nach monatelangen Warten wurde denn auch die Eingabe abfällige beschieden. Der Vorstand hatte sich jedoch von dem einmal beschrittenen Wege nicht abbringen lassen und wandte sich in einer zweiten Eingabe an die kaiserliche Lebensmittellkommission. Der Vorstand hatte der Eingabe eine genaue Anführung der Erkrankungen, die sich seit Einführung der Aktionierung am Ort ereignet hatten, mehrere ärztliche Gutachten sowie eine Anzahl „Korr.“-Nummern, in denen Anerkennungen seitens anderer Städte bekanntgegeben waren, der Eingabe beigefügt. Gleichfalls hatten die Inhaber der Firmen J. C. C. Bruns, Leonards & Co. und Wilhelm Köhler dem Vorstande bereitwillig ihre Unterstützung zugesagt und jede der drei Firmen in einem besonderen Schreiben der Lebensmittellkommission die Anerkennung der Buchdrucker als Schwerarbeiter empfohlen. Einem so umfangreichen Material konnte sich die Mindener Stadtwahlverwaltung nicht auf verschließen. Der Vorstehende wurde zu einer mündlichen Verhandlung gebeten, da noch in einigen Punkten Klarheit geschaffen werden mußte. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß die Buchdrucker endlich als Schwerarbeiter anerkannt wurden. Sie erhalten für die 24tägige Versorgungsperiode 5/1, Pfund Brotzulagen, die Maschinenfester und Stereotypen außerdem noch 750 g Brot. Auch sämtliche Lebrlinge sind als Schwerarbeiter anerkannt. Die Ausdauer wie die Art und Weise in dem Mindener Vorgehen mögen zur Nachahmung dienen in den Druckereien, wo die Behörden sich ablehnend verhalten. Es ist immer wieder an die ja auch bei den Beratungen in Berlin versprochene Müßigkeit der Prinzipale zu erinnern. — In Plauen erhielten die Maschinenfester die Schwerarbeiterzulage.

**Maschinenlehrausbildung an der Breslauer Handwerker- und Kunstgewerbeschule.** Wir werden erlucht, der Auslösung entgegenzutreten, als können bei dem Breslauer Kriegsberufunterricht für Buchdrucker auch Berufsfremde in Frage kommen, wie aus der Schlussbemerkung einer Rundschau in Nr. 12 über die Buchdruckerzulage an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Barmen gefolgert werden kann. Es wird von der Breslauer Schulleitung versichert, daß seit Einrichtung des Maschinenlehraunterrichts dieser selbstverständlich nur an Berufsangehörige erteilt wird, an andre Kriegsbeschädigte nicht. Wie in Barmen, so ist also auch in Breslau nach den Grundrissen untrer Zeitschriften verfahren worden. Wir nehmen davon gern Notiz und lassen die in dem Material zu der Noll in Nr. 12 eingeschickten Anspielung auf einen Vorfall in Breslau damit auf sich beruhen.

**Nicht Verbandsmitglied als Reichstagsabgeordneter.** Die entsprechende Rundschau in Nr. 13 bedarf

einer Erziehung, da auch der Reichs- und Landtags-abgeordnete Karl Ulrich in Offenbach a. M. unter Orga-nisation demnachst 25 Jahre angehört. Wir vermerken diese uns gemachte Mitteilung gern, da sich die Zahl unser Reichstagskollegen dadurch ja auf ein Doppelquartett abrundet.

**Dreiers Generalversammlungsdelegationen.** In dem Nachrufe für den verstorbenen Hamburger Gewandweber ist ein Irrtum unterlaufen insofern, als Wilhelm Dreier erstmalig zur Generalversammlung in Mainz 1899 delegiert worden ist. Der Angabe mit 1906 liegt eine Ver-weisung mit der Zentralnationaleinheitsliste zugrunde, auf deren Generalversammlungen erschien Dreier zum erstenmal im Jahre 1905.

**St. Bureaukrasius gegen Papiererparnis.** Aus Anlaß des großen Berufschicks bei Feilbach in Bayern, der zu dringenden Vorkerkungen und Abwendungen weiterer Ungläubnisse mahnt, richtete — wie wir in der „Münchener Post“ lesen — der Führer einer Interessenten-gruppe ein Schreiben an alle Beteiligten zur gemeinsamen Befestigung und Besprechung. Er lud u. a. auch den Vertreter der Regierung, einen Regierungsrat und Bezirks-amtmann, ein, und benutzte dazu — wohl aus Rücksicht auf die immer und immer wieder verlangte behördliche Einparung — von Papier sowie auch der Einfachheit wegen — eine Postkarte. Die Folge dieser unerhörten demokratischen Handlungswelt — im Verkehr mit einer königlich bayerischen Verwaltungsbehörde, im besondern einem königlich bayerischen Regierungsrat gegenüber — war eine Verweigerung der Annahme. Die Karte ging daher wieder zurück! Trotzdem erschien aber der Herr Regierungsrat doch zur Besichtigung. Er hatte also von der Einladung auf andern Wege Kenntnis erlangt. So seltsam im vierten Kriegsjahre 1918!

**Profraktion für Schwerarbeiter in Lungenheilstätten.** Vom Kriegsernährungsamt wurde folgende Anordnung getroffen: Nach den Grundrissen des Kriegsernährungsamts erhalten Lungenkranke in Heilstätten eine Profraktion von 2 kg wöchentlich. Diese Wochenration ist um 1 kg geringer als die Ration, die den Schwerarbeitern zu-gekommen ist. Ihre Durchführung bedeutet aber für alle Schwerarbeiter, die in Lungenheilstätten aufgenommen werden, in der Profraktion eine Verschlechterung, die von den Kranken sehr stark empfunden wird und, in der Regel eine Verstimmung veranlaßt, die nicht nur dem Kör-perliche dieser Kranken, abträglich ist, sondern auch vielfach in einer recht unliebsamen und dem Selbstwecke der An-stalten sehr unglücklichen Einwirkung auf andere Pflege-liegende geltend wird. Um diesen Schäden, die nach Mitteilung von zuständiger Seite so beträchtlich sind, das sie berücksichtig werden müssen, grundsätzlich abzuheben, sollen näm-lich nach Anordnung des Kriegsernährungsamts an Schwerarbeiter, die in Lungenheilstätten oder in ähnlichen Anstalten aufgenommen werden, von den heimatischen Versorgungsstellen für jede Woche der Verpflegung in der Anstalt Reisbrotmarken für eine Brotmenge von 1000 g übermessen werden.

**Sparmaßnahme der „Volkskammer“.** Im Jahre 1917 sind 352 432 Mk. für Sparscheinverteilung ausgeben worden; vergleichende Angaben werden nicht gemacht.

### Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamißstraße 511.  
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

### Adressenveränderungen.

**Bamberg.** Vorsitzender: Otto Grub, Karolinenstraße 22 II.

### Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
Im Gau Berlin die Geher 1, Walter Köring, geb. in Siegnitz 1899, ausgl. in Berlin 1917; 2. August Köffer, geb. in Berlin 1887, ausgl. dal. 1907; 3. Fritz Senf, geb. in Lügernburg 1863, ausgl. in Berlin 1881; 4. Goldsch. Münca, geb. in Gensfen-berg 1892, ausgl. in Dübenaun 1909; 5. Herbert Ulrich, geb. in Bad Charlottenbrunn 1896, ausgl. in Müllergiersdorf 1914; 6. der Drucker Fritz Funke, geb. in Berlin 1896, ausgl. dal. 1914; waren noch nicht Mitglied; die Geher 7, Reinhold Bange, geb. in Jossen 1894, ausgl. dal. 1913; 8. Waldemar Kämmeler, geb. in Preuß. Schwandorf 1889, ausgl. in Neuröde 1908; 9. Alfred Lion, geb. in Mühlheim 1866, ausgl. in Köln a. Rh. 1903; die Drucker 10. Richard Günther, geb. in Berlin 1896, ausgl. dal. 1914; 11. Erich Levin, geb. in Riddorf 1894, ausgl. in Berlin 1912; waren schon Mitglieder. — U. Maljain in Berlin SO 16, Engels-ufer 14/15.

Im Gau Orlersland-Büringen die Geher Elvir Schwarz, geb. in Arnstadt 1877, ausgl. dal. 1896; war schon Mitglied. — Julius Palm in Weimar, Berlischstraße 2a.

### Veranstaltungskalender.

Bielefeld. Veranmlung Sonntag, den 10. Februar, vor-mittags 10 Uhr, in der „Eisenhütte“, Marktstraße 8.  
Chemnitz. Maschinenleger-Bezirksgeneralversammlung Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr, in der „Patris“, Reifbahnstraße.

### Bekanntmachung.

Soeben erreicht uns die Trauerkunde von dem plötzlichen Tode des Gehilfenvertragers für den X. Tarifkreis

### Herrn Wilhelm Dreier in Hamburg

Der so unerwartet aus unsrer Mitte geschiedene Vertreter gehörte seit 1907 dem Tarifauschuß als Mitglied an. Wir haben denselben als einen fleißigen, stets sachlichen Mitarbeiter kennen und schätzen ge-lernt, und sein stets liebenswürdiges und kamerad-schaftlicher Verkehr mit uns mit den Jahren einander immer näher gebracht. Der Tarifauschuß verliert in dem Verstorbenen einen treuen Mit-arbeiter, die Tariffrage einen aufrichtigen Anhänger! Wir danken dem Verstorbenen für seine lang-jährige Mitarbeit über das Grab hinaus und werden seiner stets in Freundschaft und Verehrung gedenken!  
Berlin, 31. Januar 1918.

### Tarifami der Deutschen Buchdrucker

Rudolf Illstein, Albert Faber,  
Prinzipalvorsitzender, Stellv. Gehilfenvorsitzender.  
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

### Bekanntmachung.

Das Buchdruckerverband hat einen schweren Ver-lust erlitten! Der Führer der deutschen Buchdrucker-gehilfenchaft

### Herr Emil Döblin

ist gestern verschieden.  
Die Tarifgemeinschaft betrauert in dem Döblin-geschiedenen einen ihrer Mitbegründer und einen Mitarbeiter, der von hervorragender Stelle aus in die Geschichte des Gewerbes stets mit wertvollster Hand eingegriffen und dem gewerblichen Frieden jederzeit das Wort geredet hat.

Der Verstorbene war ein Arbeiterführer im besten Sinne des Wortes, aufrichtig und wahr, unerschrocken und freu, und war immer bereit, auch die Rechte der Prinzipalität aus dem Arbeitsverhältnis in ge-bührendem Maß anzuerkennen und zu respektieren.  
Diese seine hervorragenden Eigenschaften trugen ihm die Liebe und Hochachtung aller Berufsgenossen in seltenem Maße zu! Deshalb ist der Verlust dieses seltenen Mannes ein äußerst schwerer; doppelt schwer in der heutigen und für die kommende Zeit, in der auch unser Gewerbe überzeugter und ganzer Männer bedürfen wird, um der sich immer mehr ausbreitenden Schwierigkeiten in einer dem Ge-werbe dienlichen Weise Herr werden zu können.

Wir danken dem Verstorbenen namens des deutschen Buchdruckerverbandes für alles das, was er im Interesse desselben getan! Sein Name wird in der Geschichte unsres Gewerbes fortleben und das Andenken an Emil Döblin wird in uns nicht erlöschen!

Berlin, 1. Februar 1918.

Für den

### Tarifauschuß der Deutschen Buchdrucker Das Tarifami

Rudolf Illstein, Albert Faber,  
Prinzipalvorsitzender, Stellv. Gehilfenvorsitzender.  
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

### Briefkasten.

D. S. in S.: Versprechen baldige Veröffentlichung. — P. S. in C.: Gewünschtes ist nach A. gegangen, mit welcher Mitteilung gleich-zeitig Empfang bestätigt wird. — Cs.: Am 2. eingelaufen, also auch in dieser Hinsicht rasch gegangen; höfentlich geht es mit Unter-bringung ebenso. — W. A. in C.: Ob diese Zeitungen hier auch eingetroffen, können wir nicht mehr sagen. Es sind uns aus ver-schiedenen Orten erst die Tagesblätter mit Berichten zugegangen, daraus haben wir dann für den „Forts“ solche geschrieben, denn kam man aus den gleichen Städten noch mit eigenen Berichten, so daß wir weiterhin nur das drucken, was eingelangt wurde. — A. H. in Geld: Empfehlen Ihnen die Anschaffung der kindlichen „Meister-prüfung im Buchdruckerverband“. Zu beziehen durch A. Engel in Leipzig, Eisenstraße 73. — A. H. aus G.: „Mein Papier“ als Tabak allerdings. Wir haben es fürwahr herrlich weit gebracht. Grd. Grub. — C. P. in Bbg.: 2,45 Mk. — A. A. in Pflaun: 1,85 Mk.

**Schiffseher**  
für sofort gesucht.  
Wilhelm Schlemming, Königl. Kollisionsamt,  
Kassel.

**Schiffseher**  
für Sand- und Komplettschiff (vorwiegend größere Segel) auf der Handmaschine in dauernde Stellung gesucht.  
Schriftseherer Heinrich Hoffmeister,  
Leipzig-Neuditz.

**Werkseher**  
(auch Kriegsbeschädigte) in dauernde Stellung so- fort oder später gesucht.  
Straubing & Müller, Weimar (Thür.).

**Linotypseher**  
(leicht kriegsbeschädigte) sucht Stellung. Leipzig oder Nähe Leipzigs bevorzugt. Antritt 14 Tage nach Engagement. Berner, Leipzig-Neuditz, Rathausstraße 41 III, bei Fintelstein.

**Maschinenmeister und Geher**  
für dauernd gesucht. Offerten an Peter Bonus, „Volkszeitung“, Dpladen.

**Maschinenmeister Typographseher Akzidenzseher**  
gesucht.  
C. Grundbach, Leipzig, Querstraße 14.

**Maschinenmeister**  
für dauernd gesucht.  
C. Oberland, Leipzig, Eilenburger Straße 10/11.

**Maschinenmeister**  
in Metallendruck erfahren, sofort oder etwas später für dauernd gesucht.  
„Warner Zeitung“, Ernst Reimers, Waren i. Meckl.

**Maschinenmeister Schriftseher Typographseher Monoitpeseher Monoitpeseher Korrekturabzieher**  
auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sucht August Pries, Leipzig, Brüderstraße 59, 49.

**Schweizerdegen oder Maschinenmeister**  
für eine Kreisblattdruckerei nach Simmern (Kuns-rück) in Dauerstellung sofort oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten.  
„Süddeutscher Zeitung“, Simmern.

**Ein tüchtiger Gehersterotypseher**  
eventuell auch leicht kriegsbeschädigt, findet sofort Dauerstellung.  
W. W. (Ed.) Klamb, G. m. b. H., Speier a. Rh.

**Monoitpeseher**  
gesucht.  
Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

**Zeherlingsgeher**  
Schnell achtbarer. Eltern bietet sich günstige Gelegenheit, den Beruf als Schriftseher zu er-lernen. Vorbedingung: gute Augen und ent-sprechende Schulzeugnisse.  
Schriftseherer Heinrich Hoffmeister,  
Leipzig-Neuditz.

**Erfahrener Zeitungshorrekter**  
mit über zehnjähriger Praxis in großem Zeitungs-bebetrieb, 42 Jahre alt, in ungehindigter Stellung, sucht besonderer Verhältnisse halber in größerer oder mittlerer Tageszeitung Leipzigs für Anfang März möglichst dauernde Stellung. Gest. Angebote mit Lohnangabe erbeten an  
H. Gebel, Dresden-N. 24, Chemnitz-Str. 57 III.

**Maschinenmeister**  
sucht Stellung.  
W. Hennig, Halle a. d. S., Landsberger Straße 53 I.

**Dresdner Buchdruckerergelängerin**  
Sonntag, 10. Februar, nachmittags pünktlich 4 1/2 Uhr, im Gasthaus „Sensfelder“ (Adm.)  
Raubachstraße 16.  
**Ordnungliche Generalversammlung**  
Tagesordnung: Jahres- und Stellenbericht; Anträge; Berichtigendes. — Nach der Generalver-sammlung von 7 Uhr an aus Anlaß des 35-jährigen Bestehens gefestigte Vereinigung mit Damen: Vorträge (Rsch. Merker uhm.).  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen er-lucht  
Der Vorstand.

**Graphische Fachklassen**  
Einkaufs- und Werkstatt-Ausbildung.  
Zusätzliche durch die Kunstgewerbeschule **Barmen.**

**Die Einarbeitung im Beruf erleichtern Ihnen die Handbücher**  
**Wie soll ich zurichten?**  
Ein Heftchen 3. Aufb. zur Zurichtung in allen Druckarten auf Schnellpresse und Ligele. 112 Cst., 22 Abbild., 20 Tafeln a. Kunstdruck, geb. postfrei 1,70 Mk.; ferner:

**Der Buchdrucker am „U-B-Z“**  
Ein Ratgeber, s. Einstellung des Univerfal-Zogen-aufhüßers auf alle Papierarten; 93 Cst., 55 Abb., geb. 1,50 Mk. postfrei geg. Briefst. od. Nachn. v. Berl. H. Rauch, Stuttgart, Ludwigsstraße 20.

**Bellenmaß** mit sämtlichen Einstellungen 20 Pf.  
C. Feit, Mainz, Mainstraße 30.

Am 28. Januar verstarb unser lieber Kollege, der Geher

**Otto Felten**  
aus Wriezen a. d. O., im 68. Lebens-jahre, am 29. Januar folgte ihm der Korrekter

**Franz Heldt**  
aus Zülchow, im 63. Lebensjahre.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Buchdruckerverein  
in Hamburg-Altona.

Am 28. Januar verstarb an den Folgen einer schweren Operation unser lieber Kollege, der Schriftseher

**Otto Felten**  
im Alter von 58 Jahren.  
Sehr ruhiges, aufstichtiges Wesen, sicher ihm ein freies Gedächtnis.  
Die Kollegen der Verlags-gesellschaft „Deutscher Konsum-verein“ m. d. N., Hamburg.

Am 30. Januar verstarb nach langer Krankheit unser lieber Kollege, der Maschinen-seher

**Karl Gries**  
aus Pilsen, im Alter von 44 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Der Ortsverein Kiel,  
Der Maschinen-seherklub Kiel,  
Die Typographische Gesellschaft Kiel.

Am 27. Januar verstarb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Geher

**Alexander Boddin**  
im Alter von 27 Jahren.  
Ein dauerndes, ehrendes Andenken be-wahren ihm  
Bezirks- und Ortsverein Neuruppin.

In einem Festschlaf verchied infolge einer schweren Verwundung am 22. Januar unser lieber Kollege, der Maschinenmeister

**Willi Zaumfeil**  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Ortsverein Plauen i. V.